



Mehr Mut und Empathie statt Ruhe und Kontinuität für Berliner Schulen!

Offener Brief der Berliner Bürgerplattformen an die neue Bildungsministerin und ihr Team.

Sehr geehrte Frau Ministerin Busse,
Sehr geehrte Herren Staatssekretäre Slotty und Bozkurt,

zunächst möchten wir Ihnen herzlich zu Ihrer Ernennung gratulieren und Sie beglückwünschen, dass Sie diese wichtige Senatsverwaltung für die nächsten fünf Jahre leiten dürfen und leiten wollen! Wir wünschen Ihnen viel Kraft, Mut und Durchhaltevermögen dafür, denn es gibt viel zu tun!

Als Berliner Bürgerplattformen erlebten wir das Wahljahr als Achterbahnfahrt der Gefühle: Im Sommer keimte bei uns die Hoffnung, dass Bildung wieder einen größeren Stellenwert in Berlin bekommen könnte. Und zwar nicht nur auf dem Papier, in Wahlprogrammen und in Sonntagsreden, sondern durch zupackende Übernahme von Verantwortung und Priorisierung vor anderen Themen und Ressorts. Wir waren elektrisiert von Gesprächen, die wir mit Vertreter*innen von SPD, GRÜNEN, LINKEN, FDP, und CDU geführt hatten. Konnte es sein, dass die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie erstmals seit langem doch wieder als **attraktives Ressort** angesehen würde, **das Politiker*innen gern übernehmen und gestalten wollen**? Ein „dickes Brett“, ja natürlich, aber doch kein Verliererressort, dem der Makel anhaftet, politische Karrieren zu beenden, sondern für das es sich lohnt, tatkräftig und mutig die Versäumnisse der vergangenen Jahrzehnte anzugehen und die Senatsbildungsverwaltung zu einem echten und modernen Dienstleister für Bildungseinrichtungen, ihre Mitarbeitenden und die Berliner Schüler*innen zu entwickeln.

Die Nachrichten während der Koalitionsverhandlungen ließen erste Zweifel aufkommen, ob diese Hoffnung berechtigt war. Seit SPD, GRÜNE und LINKE am 29.11.2021 ihren Koalitionsvertrag vorgestellt haben, wissen wir, dass für die GRÜNEN und die LINKEN andere Ressorts zumindest wichtiger waren. Lassen Sie uns klare Worte sprechen: **Die Enttäuschung der ersten Tage war groß** und ist es immer noch. Dem folgte ungläubiges Staunen. Was bitte soll man anfangen mit Aussagen wie die, dass Schulen jetzt „Ruhe und Kontinuität“ bräuchten und „Bildung unsere DNA“ sei? Diese Aussagen von Franziska Giffey (SPD) und Raed Saleh (SPD) kurz nach der Ressortentscheidung sind in unseren Augen typische Beispiele für die **strukturelle Entfremdung der Berliner Bildungspolitik von der Welt der Eltern, Schüler*innen und dem Personal der Schulen**.

Wir glauben an Politik, Demokratie und die Stärke von Vielfalt. Wir glauben an Wandel. Deshalb organisieren wir uns in den Berliner Bürgerplattformen, lernen uns selbst und damit Einfluss zu organisieren, um über Veränderungen, die uns wichtig sind, mit den entscheidenden Institutionen und Personen zu verhandeln. Nüchtern betrachtet war unser Einfluss in der Bildungspolitik bisher noch nicht groß genug, aber er ist in diesem Jahr gewachsen. So sind wir seit dem Frühjahr Teil der Allianz, die die **Kampagne „Schule Muss Anders“**, trägt und organisiert. Eine Kampagne, die erstmals in dieser Form Eltern, Schüler*innen, Lehramtsstudierende, Beschäftigte und an besserer Bildung interessierte Menschen (auch ohne eigene Kinder) zusammenbringt. Damit haben wir gemeinsam einen wichtigen Grundstein dafür gelegt, dass das Bildungsressort und die Landespolitik im Ganzen in den kommenden fünf Jahren eben nicht einfach so weiter machen können. Wir haben gemeinsam dafür gesorgt, dass es organisierte Menschen gibt, die hinschauen, handeln, **Vorschläge machen und langfristig Druck aufbauen** können. Druck, den sich die Bildungspolitik*innen, mit denen wir gesprochen haben, sogar ausdrücklich wünschen. Denn auch sie hängen oft zwischen den Stühlen, müssen sich durchsetzen gegenüber anderen Ressorts und haben gelernt, dabei meist den Kürzeren zu ziehen.

Blicken wir gemeinsam mit Ihnen nach vorn, denn es ist viel zu tun. Als ehemalige Schulleiterin in Neukölln wissen Sie das am allerbesten. Die meisten Probleme und sogar mögliche Lösungen sind hinlänglich bekannt. Gebraucht werden jetzt vor allem **mutige Entscheidungen und zugewandte Kommunikation**:

- Es gibt viel zu heilen und sehr viel besser zu machen in der Art, wie die Senatsverwaltung mit den Schulen und Kitas kommuniziert und umgeht. Ein **Selbstverständnis als Servicestelle für Kitas und Schulen** ist zu entwickeln, die die wichtigsten Rahmenbedingungen setzt, Ressourcen bereitstellt und ansonsten

beratend-kommunikativ den Schulen und Kitas ihre Arbeit vor Ort ermöglicht. Wer das als atmosphärischen Blödsinn abtut, unterhalte sich mal ehrlich mit Schulleitungen und Trägern. Vielleicht liegt in dem völlig verkorksten Klima einer der Gründe dafür, dass Berlin die hohen pro Kopf Bildungsausgaben nicht „auf die Straße“ bekommt.

- Die neue Hausleitung muss für eine **Fachkräfte-Offensive** sorgen. Wir sehen einen Bedarf von 3000 neuen Fachkräften pro Jahr allein für die Berliner Schulen. Der Koalitionsvertrag sieht dank des Drucks von „Schule Muss Anders“ nicht nur die Zielzahl 2000 vor, sondern auch eine Steigerung dieser Zahl in den kommenden Jahren. Das muss mit und gegenüber den anderen Ressorts durchgesetzt werden. Erster Prüfstein hierfür sind die Hochschulverträge, die jetzt neu verhandelt werden und in denen es darum geht, wie viele Studienplätze die Universitäten (und vielleicht sogar einige Fachhochschulen) in den kommenden Jahren bereitstellen und besetzen werden.
- Nicht oder falsch besetzte **Schulleitungen** sind eine weitere große Baustelle. Dieser so zentrale neuralgische Punkt im Bildungssystem muss mehr Aufmerksamkeit bekommen. Dort müssen die am besten ausgebildeten und damit kompetentesten Mitarbeiter*innen mit der besten Unterstützung arbeiten. Diese ein bis zwei Personen pro Einrichtung bestimmen ganz zentral, ob in Schulen die Entwicklung und das Klima stimmen oder nicht, oft für Jahrzehnte!
- Wichtig für uns ist auch der **Umgang mit freien Schulträgern**, von denen einige bei den Bürgerplattformen aktiv mitarbeiten. Sie leisten eine sehr wichtige Arbeit für das Berliner Schulsystem und verdienen mehr Differenziertheit und Fairness.

Uns ist bewusst, dass Sie persönlich eine **große Hypothek** übernehmen und Sie nicht verantwortlich sind für das, was bisher schiefgelaufen ist. Klar aber sollte sein, dass sich mit einer bloßen Fortführung der bisherigen Bildungspolitik in Berlin **das zerrüttete Vertrauensverhältnis zwischen der Verwaltung und den Schulen und Eltern** nicht wieder herstellen lassen wird.

Deshalb **bitte nicht „Ruhe und Kontinuität“, sondern Mut und Empathie, echtes Zuhören, Humor, Selbstkritik und eine gesunde Fehlerkultur**. Wir versprechen, dass unser Druck wachsen wird, wenn wir merken, dass nur Zeit verschwendet wird und allein Symbolpolitik gemacht wird (z.B. Verbeamtung). Wir versprechen aber auch, dass wir Ihnen und Ihrem Haus mit unserer Expertise zur Bewältigung der vielen Probleme zur Verfügung stehen werden. Wir bieten Ihnen unsere Erfahrungen an (z.B. beim Aufbau und der Pflege beziehungsorientierter Organisationskulturen), unsere Geschichten von Betroffenen und Beteiligten (Eltern, Kinder, Fachkräfte, Studierenden) und die große Vielfalt der durch uns erreichbaren Communities. Und wir versprechen Ihnen stets ein ehrliches Feedback.

Vor uns allen liegen fünf enorm wichtige Jahre. Lassen Sie uns diese für unsere Kinder nutzen! Lassen Sie uns gemeinsam an deren Zukunft arbeiten. Wir sind bereit, unseren Beitrag zu leisten. Wir wünschen Ihnen, Frau Senatorin und Ihren beiden Staatssekretären, in unser aller Interesse das beste Gelingen und freuen uns über ein zeitnahes erstes Gespräch mit Ihnen!

Berlin, 20. Dezember 2021

Die Berliner Bürgerplattformen

Die Berliner Bürgerplattformen gibt es seit 20 Jahren in Berlin. Sie sind ein Zusammenschluss von derzeit 55 zivilgesellschaftlichen Organisationen aus fünf Berliner Stadtbezirken, darunter verschiedenste Vereine, Initiativen, Kirchengemeinden, Moscheen sowie Kita- und Schulträger. Sie arbeiten nach dem Ansatz des Broad-based Community Organizing, sind partei-unabhängig, weltanschaulich ungebunden und finanzieren ihre Kampagnen und ihre professionelle Begleitung durch eigene Beiträge, Spenden und Projektmittel. Die Berliner Bürgerplattformen sind u.a. auch Mitinitiatoren der Kampagne „Schule Muss Anders“.

www.communityorganizing.de | www.schule-muss-anders.de

Kontakt:

Andreas Richter
Deutsches Institut für Community Organizing (DICO), Stellvertretende Leitung
DICO Gesellschaft für Community Organizing gGmbH, Geschäftsführung
Lead-Organizer Berliner Bürgerplattformen

Mail: richter@organizing-berlin.de

Mobil: 0174 945 69 71

Tel: 030 9850 6441

Postanschrift:

Deutsches Institut für Community Organizing (DICO)/ DICO gGmbH
c/o Katholische Hochschule für Sozialwesen (KHSB)
Köpenicker Allee 39-57
10318 Berlin